

Bericht über das Praktikum an der

Bibliothek der School of Oriental and African Studies (SOAS)
der University of London

vom 16. April 2012 bis 04. Mai 2012 im Rahmen des Bibliotheksreferendariats

Joshua Seufert

Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Inhalt

Einleitung	3
Bericht	4
Struktur der Bibliothek	4
Organisation	4
Räumliche Gegebenheiten	4
Abteilungen	6
Acquisitions & Bibliographic Services	6
Reader Services	7
Teaching & Research Support	8
Fazit	11

Einleitung

Bei dem Praktikum, das diesem Bericht zugrunde liegt, handelt es sich um das erste Praktikum im Rahmen meines Bibliotheksreferendariats an der *Staatsbibliothek zu Berlin* (SBB). Nach den Vorgaben der Ausbildungsordnung der SBB sollte das Praktikum an einer Universitätsbibliothek abgeleistet werden. Aufgrund meines akademischen Hintergrunds – Fachrichtung Sinologie – wollte ich für das Praktikum gerne an eine Bibliothek, die einen starken Bezug zu den Asienwissenschaften aufweist. Da es in Deutschland nur wenige Bibliotheken mit umfangreichen ostasiatischen Sammlungen gibt, und ich die in Frage kommenden Institutionen bereits aus Nutzerperspektive kannte, richtete ich meinen Blick über die Grenzen Deutschlands hinaus. In der Bibliothek der *School of Oriental and Asian Studies* (SOAS) der *University of London* fand ich eine Bibliothek, die beiden Ansprüchen in vollem Umfang genügt. Die Bibliothek fungiert nicht als Zweigstelle einer zentralen Universitätsbibliothek, sondern als Zentralbibliothek des Colleges. Diese Eigenständigkeit erklärt sich durch die Geschichte des höheren Bildungswesens in England. Sie findet im Falle der *University of London* ihren Ausdruck in der Tradition autonomer Colleges unter dem gemeinsamen Dach der *University of London*. Über diese Eigenständigkeit hinaus weist die Bibliothek der SOAS einige weitere Besonderheiten auf:

- Sie versteht sich als Universalbibliothek mit regionalen Schwerpunkten auf den an der SOAS erforschten Kontinenten.
- Sie verfügt über ein eigenes Archiv, das als Abteilung in die Bibliothek eingegliedert ist.
- Sie durchlief in den letzten Jahren massive Veränderung in struktureller, räumlicher und personeller Hinsicht.
- Trotz dieser Veränderungen präsentiert sie nach wie vor über 80% ihres Bestandes von ca. 1,6 Mio. Einheiten in Freihandaufstellung.
- Sie ist eine der fünf nationalen Forschungsbibliotheken (British Library, Oxford, Cambridge, Manchester, SOAS) und nimmt in dieser Hinsicht Aufgaben der nationalen Literaturversorgung wahr.

All diese Punkte versprechen für ein Praktikum die Möglichkeit, höchst interessante Einblicke nicht nur in die Bibliothek, sondern auch in das britische Bibliotheks- und Wissenschaftswesen zu gewinnen.

Bericht

Struktur der Bibliothek

Vor dem eigentlichen Bericht möchte ich einen kurzen Überblick über die Struktur der Bibliothek in Hinsicht auf ihre innere und äußere Organisation, sowie die räumlichen Gegebenheiten geben. Dieser Hintergrund vereinfacht das Verständnis für die Veränderungen, welche die Bibliothek in den letzten Jahren durchlaufen hat und macht deutlich, mit welchen Problemen sie sich konfrontiert sieht und welche Lösungsansätze sie für diese Probleme bereithält.

Organisation

Die letzten fünf Jahre waren an der SOAS Bibliothek von einem weitreichenden Prozess der Neustrukturierung geprägt. Im Jahr 2009 wurde sie Teil der *Library and Information Services* der SOAS. Diese neugeschaffene Verwaltungseinheit wurde aus den Bereichen *Information Systems* (entspricht Rechenzentrum), *Management Information Systems* (Datenbankbetreuung, Projektberatung, Softwareseitige IT-Unterstützung), der Bibliothek sowie dem Archiv der SOAS zusammengeführt. Ziel war es, einen sogenannten *converged service* zu entwickeln und somit eine integrierte Struktur für Informationsdienstleistungen an der Universität zu etablieren.¹ Die Neugliederung wurde bereits zu großen Teilen umgesetzt, ist jedoch bis heute nicht vollständig abgeschlossen. Die Umstrukturierung ging unter anderem mit Stellenstreichungen und Zusammenlegungen von IT- und Bibliotheksbereichen einher. So wurde beispielsweise der Bereich des Leserservices mit dem Bereich IT & Media Service zur Hauptabteilung *Operations* zusammengeführt. Die Aufgaben der Bibliothek erstrecken sich daher heute auf verschiedene Bereiche der neugeschaffenen *Library and Information Services*. Die bibliothekarischen Kernaufgaben werden von vier Abteilungen wahrgenommen: *Reader Services*, *Acquisitions & Bibliographic Services* (ABS), *Teaching & Research Support* (TRS), *Archives & Special Collections*.

Räumliche Gegebenheiten

Die Bibliothek nimmt in räumlicher Hinsicht einen zentralen Platz in der SOAS ein. Blickt man aus der Vogelperspektive auf das Hauptgebäude, so erkennt man, dass sie das Herz des Colleges bildet. Sie erstreckt sich über alle sechs Stockwerke des Gebäudes, die in unterschiedlichem Ausmaß von der Bibliothek genutzt werden. Die Unterrichts- und Büroräume des Colleges umschließen diesen zentralen Bereich des Hauses. Seit zwei Jahren wird an der Neugestaltung der Bibliotheksräume gearbeitet.² Im März 2012 wurde die Renovierung der ersten beiden Stockwerke (EG, Keller) abgeschlossen. Auskunft und Informationstheken gibt es nur auf der Eingangsebene. In diesem

¹ SOAS Library: *Consultation about Library and Information Services (LIS)* <http://www.soas.ac.uk/hr/file56017.pdf> (Stand: 18.12.2009).

² SOAS Library: *Library Transformation Project* <http://www.soas.ac.uk/library/ltp/>.

Geschoß finden sich der allgemeine Bestand, die Kurzausleihe für Werke von den Leselisten der Dozenten, ein Unterrichtsraum, sowie ein Gang mit Kopier- und Scanstationen und anderem technischen Equipment. Auch das Sprachlabor der Universität wurde zusammen mit dem AV-Raum in die Bibliothek integriert und findet sich auf dieser Ebene. So können die Studierenden diese Angebote während der gesamten Öffnungszeit der Bibliothek nutzen. Besonders ins Auge fallen die zahlreichen Sitzmöglichkeiten und Tische in den renovierten Bereichen der Bibliothek. Diese laden schon durch ihre Gestaltung zum Schmökern oder zu gemeinsamen Gesprächen ein. Zudem finden sich an der offenen Seite der Bibliothek verglaste Gruppenarbeitsräume. Ausgestattet mit einer festen Arbeitsplatte zur Fensterfront sowie zahlreichen leichten Tischen und Stühlen, erlauben sie den Studierenden, sich in Groß- und Kleingruppen in diesen Räumen für die Bearbeitung gemeinsamer Projekte zu treffen. Jeder dieser Räume verfügt zudem über einen WLAN-fähigen Projektor. Das gesamte Stockwerk wird als Ruhezone betrieben. Erlaubt sind hier sowohl Gespräche als auch Handytelefonate.



Abbildung 1: Aufriss der SOAS Bibliothek (ohne Archiv)

Die restlichen Ebenen der Bibliothek werden als Stillezone betrieben, in denen das Telefonieren nicht gestattet ist. Hier finden sich zahlreiche Einzelarbeitsplätze. Der Hauptlesesaal im ersten Stock besteht aus einem großen Computerarbeitsraum, der räumlich durch mobile Wände von den Beständen getrennt ist. Das Archiv ist im Keller untergebracht. Die Bibliothek verfügt über einen eigenen kleinen Archivlesesaal. Der pragmatische Umgang mit Mobiltelefonen ist sehr beachtlich. Auch die durchdachte, nutzerfreundliche Gestaltung kann als Vorbild für die Neukonzeption von Bibliotheksräumen aus den 1970er Jahren dienen.

Abteilungen

Da ich im Praktikum alle Abteilungen der Bibliothek durchlaufen habe, möchte ich im Folgenden die wesentlichen Punkte des Praktikums anhand der entsprechenden Abteilungen verdeutlichen. Ich werde dabei nicht auf alle Inhalte des Aufenthalts eingehen, sondern mich auf einige interessante Beispiele aus den Abteilungen beschränken. Der genaue Ablauf des Praktikums sowie eine Praktikumsbestätigung sind dem Bericht im Anhang beigelegt.

Acquisitions & Bibliographic Services

Die Abteilung *Acquisitions & Bibliographic Services* ist für den Betrieb des Katalogsystems, den Bestandsaufbau sowie für die allgemeine Katalogisierung zuständig. Während meiner Zeit in dieser Abteilung führte ich Gespräche mit der Abteilungsleitung, nahm an Abteilungssitzungen teil, erhielt eine Einführung in die Verwendung des hiesigen Katalogsystems *Innopac Millennium* sowie des *OCLC Connection Clients* für das *copy-cataloguing* und katalogisierte eine Vielzahl an chinesischem Material. Außerdem verfasste ich einen Beitrag für den internen Newsletter der Bibliothek. Besonders interessant waren für mich das neuformulierte Erwerbungsprofil und die Art und Weise, wie dieses erarbeitet wurde, sowie die in diesem Zusammenhang erstellten Richtlinien für Schenkungen.

An der Neugestaltung des Erwerbungsprofils der Bibliothek wird seit drei Jahren intensiv gearbeitet. Auf den Webseiten der Bibliothek findet sich eine gekürzte Fassung.³ Die Basis des neuen Erwerbungsprofils bildete eine Umfrage unter den Wissenschaftlern der Universität. Dabei standen die Schwerpunkte in Lehre und Forschung im Mittelpunkt eines Fragebogens. Aus den erhobenen Angaben wurde unter Einbeziehung von Informationen der Fakultäten und der individuellen Webseite der einzelnen Wissenschaftler ein *Conspectus Modell* entworfen. Dieses gliedert sich nicht nur fachlich, sondern weist aufgrund der Ausrichtung der SOAS eine regionale Dimension auf. Beispielsweise wird im Fachbereich Kunst in Bezug auf China sehr tief gesammelt, in Bezug auf Lateinamerika oder Europa dagegen nur sehr oberflächlich. In einem zweiten Schritt wurden die Erwerbungsprofile anderer Bibliotheken abgeglichen und Informationen aus fachlichen und regionalen bibliothekarischen Netzwerken eingeholt (z.B. FLAG - Foreign Law Guide oder SCOLMA - UK Libraries & Archives Group on Africa). Auf diese Weise sollten Bereiche ausfindig gemacht werden, die von der SOAS in Hinsicht auf die nationale Literaturversorgung zu übernehmen sind. Dies geschah bisher jedoch nur für einen kleinen Teil des Fächer- und Regionenspektrums. Das neue Erwerbungsprofil wurde ohne Rücksicht auf den bisherigen Bestand ausgearbeitet, mit der Begründung, dass dieser zurzeit noch nicht vollständig elektronisch nachgewiesen ist. In der Regel finden sich Publikationen ab dem Erwerbungsjahr 1990 im Katalogsystem. Ursprünglich war ein elektronischer Abgleich zu anderen Bibliotheken mit Hilfe eines Softwarepakets von OCLC zur Bestandsanalyse geplant. Dies führte jedoch aufgrund der speziellen Ausrichtung der Bibliothek nicht zu belastbaren Ergebnissen. Im Rahmen der Neugestaltung des Erwerbungsprofils wurden

³ Vgl. SOAS Library: *Collection Development Policy*, <http://www.soas.ac.uk/library/about/collectiondevpolicy/> (Stand: Februar 2011).

auch die Regeln für Schenkungen überarbeitet.⁴ Die neuen Richtlinien sollen vorab von jedem Schenkenden angenommen werden. Sie räumen der Bibliothek absolute Hoheit über das geschenkte Material bis hin zur Auswahl von Einzelstücken und Makulierung ganzer Schenkungen ein. Aus bibliothekarischer Sicht ist diese strikte Herangehensweise sicherlich sehr zu begrüßen, da sie die tägliche Arbeit in Gegenwart und Zukunft nicht mit Erbschaften falsch verstandener Philanthropie belädt. Diese Vorgehensweise und die klare Kommunikation dieser Regeln verbunden mit nachvollziehbaren Erklärungen für deren Gestaltung nach Außen scheinen mir auch für deutsche Bibliotheken ein Vorgehen zu sein, dessen Nachahmung sich anbietet.

Reader Services

Die Abteilung *Reader Services* ist für die Aufrechterhaltung des täglichen Betriebs der Bibliothek verantwortlich. Sie ist personell die größte Abteilung der Bibliothek und bildet zusammen mit der Abteilung *Media Services* den Bereich *Operations* der *Library and Information Services*. Während meiner Zeit in dieser Abteilung führte ich Gespräche mit der Abteilungsleitung und arbeitete an der Lesesaaltheke mit. Besonders interessant sind die Aufrechterhaltung des großen Freihandbestands der Bibliothek und die speziellen Dienstleistungen für betreute Nutzer. Auf diese Punkte möchte ich kurz eingehen.

Bestände und Außenmagazine

Circa 80% der Bestände der Bibliothek (jenseits des Archivbestands) sind in Freihandaufstellung zugänglich. 20% der Bücher lagern derzeit in einem Außenmagazin, welches in der Regel nur einmal im Monat angefahren wird. Eine Lösung dafür, den Lesern diese Bestände dauerhaft mit übersichtlichen Bereitstellungszeiten zur Verfügung zu stellen, scheint bisher nicht in Sicht. Zukünftige Umbau- und Renovierungsarbeiten werden die derzeitige Situation sogar weiter erschweren. Der hohe Anteil an Beständen in Freihandaufstellung ist aus Lesersicht ein besonderer Vorteil der Bibliothek und wird nicht nur von den Angehörigen der SOAS, sondern auch von Studierenden und Wissenschaftlern jenseits der Universität sehr geschätzt und stark frequentiert. Allerdings birgt die großzügige Freihandaufstellung auch Probleme. Aufgrund der starken regionalen Spezialisierung der Bibliothek befinden sich unter den Freihandbeständen auch wertvolle und seltene, wenn nicht sogar unikale Materialien, die durch den alltäglichen Bibliotheksbetrieb in nicht unerheblichem Maße gefährdet sind. Einige der Fachreferenten sehen dieses Problem, sind aber aufgrund des hohen Arbeitspensums nicht in der Lage, den riesigen Freihandbestand konsequent auf solche Schätze zu durchforsten und entsprechende Materialien zu magazinieren.

⁴ Vgl. SOAS Library: *Library Donations Policy*, <http://www.soas.ac.uk/library/about/collectiondevpolicy/donations/> (Stand: Februar 2011).

Intensive Nutzerbetreuung

Ein wichtiger Teil des Leserservices ist die intensive Betreuung von Nutzern mit besonderen Bedürfnissen. Beachtlich sind insbesondere die vielfältigen Angebote für Leser mit Behinderung. Für diese Benutzergruppe bietet die Bibliothek in Übereinstimmung mit dem britischen Urheberrecht die Möglichkeiten, durch Mitarbeiter der Bibliothek Kopien in Großschrift oder Scans anzufertigen. Auch für die Umsetzung von OCR erkannten Texten in Brailleschrift verfügt die Bibliothek über die nötige Ausstattung.⁵ Weiterhin steht eine computergestützte Vorleseeinrichtung in den Räumen der Bibliothek zur Verfügung. Die entsprechenden Leseraufträge werden vom Leserservice vorrangig bearbeitet und in der Regel dem Nutzer innerhalb von 36 Stunden zur Verfügung gestellt.

Teaching & Research Support

Die Abteilung *Teaching und Research Support* (TRS) besteht aus den Regional- und Fachreferaten der Bibliothek sowie dem Referat Elektronische Leserdienste. Die meiste Zeit meines Praktikums verbrachte ich in dieser Abteilung, insbesondere im Bereich der Fach- und Regionalreferate. Neben Gesprächen mit der Abteilungsleitung und der Teilnahme an Arbeitssitzungen hatte ich die Möglichkeit, mich mit verschiedenen Bereichen selbstständig vertraut zu machen. Man gewährte mir bereitwillig Einblick in Projekt- und Workshopunterlagen. Die Abteilungsleitung ließ mir die Freiheit, eigene Akzente durch die Auswahl von Themenbereiche und Gesprächspartnern zu setzen. Besonderes Gewicht des Praktikums lag auf dem Regionalreferat China. Außerdem führte ich eingehende Gespräche mit verschiedenen Regional- und Fachreferenten zu deren Arbeitsbereich, diversen Projekten, den Möglichkeiten der Weiterbildung und zu bibliothekarischen Netzwerken. Darüber hinaus hatte die Abteilung bereits Wochen vor meiner Ankunft einige Außentermine organisiert. So wurde es mir ermöglicht, die *Universitätsbibliothek Cambridge* sowie die *British Library* zu besuchen und dort Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen der China-Referate zu führen. Zudem stand die Teilnahme an dem Jahrestreffen des bibliothekarischen Netzwerks *SCOLMA UK Libraries & Archives Group on Africa* auf der Agenda. Ein weiterer Höhepunkt des Praktikums war der Besuch der Londoner Buchmesse, deren Gastland passenderweise China war. Während dieses Besuchs durfte ich einer Konsortialverhandlung für chinesische elektronische Ressourcen beiwohnen und konnte auf diese Weise einen Großteil der britischen Kollegen kennenlernen. Im Folgenden möchte ich auf einige interessante Projekte bzw. Besonderheiten der Abteilung TRS näher eingehen.

Elektronischer Leserservice

Der Bereich elektronischer Leserservice betreibt mit fachlicher Unterstützung der IT-Abteilung ein Repositorium für die Publikationen der eigenen Wissenschaftler, sowie der eingereichten Dissertationen. Die Arbeiten können als reine bibliographischer Informationen oder als Volltexte eingestellt werden. Außerdem ist es möglich, beim Hochladen neuer Dokumente eine Embargofrist

⁵ Vgl. SOAS: *Copyright and Copying for Disabled People* <http://www.soas.ac.uk/infocomp/copyright/copyingdisabled/> (Stand: November 2008) und SOAS Library: *Disability policy* <http://www.soas.ac.uk/library/using/services/disability/>.

zu definieren, nach deren Ablauf die eingestellte Publikation als Volltext verfügbar wird. Die Mitarbeiter der Universität sind gehalten, ihre Veröffentlichungen selbstständig in das Repositorium einzutragen. Dies gilt sowohl für die bibliographischen Daten, als auch für Volltexte, wenn die Autoren über Zweitverwertungsrechte verfügen. Die Bibliothek berät in Einzelfällen und zieht dazu die Informationen des Projekts *Rights Metadata for Open Archiving (RoMEO)* zu rate.⁶

Technisch basiert das Repositorium der SOAS, wie viele seiner Art in Großbritannien, auf der Software *eprints*⁷. Die Einträge des Repositoriums sind in das Content Management System der Universität eingebunden und befüllen dort die individuellen Publikationsseiten auf den Webseiten der einzelnen Wissenschaftler. Diese Integration ermöglicht doppelten Aufwand zu minimieren und die Wissenschaftler für die eigenständige Eingabe ihrer Publikationen ins Repositorium zu gewinnen. Zusätzlich nutzt die Bibliothek das Repositorium für die eigene Außendarstellung und als Service für ihre Leser, indem ein RSS-Feed des Repositoriums über die Social Media Verwaltung *Hootsuite*⁸ in die *Twitter*- und *Facebook*-Präsenzen der Bibliothek eingebunden ist. Auf diese Weise werden neu verfügbare Volltexten automatisch per Tweed bzw. Mitteilung an die Bibliotheksnutzer versendet.

Die Bibliothek bezieht bei ihren Überlegungen im Bereich des Repositoriums hochschul- und wissenschaftspolitische Entwicklungen mit ein. So ist die mit dem Repositorium betraute Kraft bemüht, die Fachzeitschriften, in welchen Wissenschaftler der SOAS veröffentlichen, an *Scopus* zu melden. *Scopus* ist ein Dienst des Unternehmens *Elsevier*, der in Zukunft für Impactmessungen in Großbritannien verwendet werden soll. Diese Impactmessungen sollen ab 2014/15 die Verteilung staatlicher Fördermittel für die Wissenschaft beeinflussen. Durch die vorausschauenden Aktivitäten der Bibliothek hofft diese dazu beizutragen, dass der gesamte Output der Universität gemessen wird. Dies scheint im Fall der SOAS besonders wichtig, da die Wissenschaftler des Colleges oftmals in lokalen und regionalen Fachzeitschriften der von ihnen untersuchten Regionen publizieren, um dadurch den wissenschaftlichen Austausch mit Wissenschaftlern in Asien und Afrika zu intensivieren. Diese Fachzeitschriften sind aber in der Regel nicht in den einschlägigen Systemen wie *Scopus* gelistet. Diese langfristige und strategische Herangehensweise an Herausforderungen, mit denen sich Universitäten auch in Deutschland konfrontiert sehen, überraschte und beeindruckte mich sehr. Sowohl der Versuch bestehende Systeme stärker zu vernetzen und so Synergien zu nutzen, als auch der pragmatische Umgang mit den Vorgaben der Hochschulpolitik erscheint mir Vorbildcharakter zu haben.

Regional- und Fachreferate

Insgesamt verfügt die Abteilung über elf Referentinnen und Referenten, welche sich auf regionale sowie fachliche Disziplinen verteilen. Sieben Regionalreferenten decken die Forschungsregionen der SOAS (Südasien, Mittlerer Osten, China, Japan und Korea, Afrika sowie Südostasien) ab. Fünf

⁶ Siehe: <http://www.sherpa.ac.uk/romeo/index.php>.

⁷ Siehe: <http://www.eprints.org/>.

⁸ Siehe: <http://hootsuite.com/>.

Fachreferenten betreuen die Bereiche Recht, Politik und Sozialwissenschaften, Geschichte und Theologie, Kunst und Medien sowie Anthropologie und Ernährungswissenschaft. In diesen Disziplinen fungieren die Fachreferenten als Hauptansprechpartner. Ausgenommen von dieser Aufteilung sind Sprachen, in denen die Regionalreferenten über spezifische Kenntnisse verfügen. Insbesondere für die beiden großen Regionen China sowie Japan und Korea übernehmen die beiden Regionalreferentinnen einen großen Teil der Arbeit ihrer fachlich ausgerichteten Kollegen. Wie in Deutschland sind die Referentinnen und Referenten in sehr viele Arbeitsbereiche der Bibliothek eingebunden. Ein klar definiertes Aufgabenspektrum für das Fach- oder Regionalreferat scheint es bisher nicht zu geben. Der Arbeitsbereich ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Die Referenten wählen Literatur und elektronische Ressourcen aus, koordinieren Projekte zur Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebots oder des Erwerbungsprofils, nehmen am Lesesaaldienst teil, sind Hauptansprechpartner für fachliche Leserfragen, führen Schulungen durch, beteiligen sich am Lehrangebot einzelner Fakultäten, prüfen die Leselisten der Dozenten und erstellen und betreuen virtuelle Fachinformationsseiten. Gleichzeitig sehen sie sich mit neuen Anforderungen konfrontiert.⁹ Im Folgenden möchte ich kurz auf einige Probleme in der Referatsarbeit an der SOAS Bibliothek eingehen. Es sei festgehalten, dass dies nicht als Kritik an der engagierten Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verstehen ist, vielmehr manifestieren sich hier finanzielle und personelle Engpässe.

Problem der sprachlichen Vielfalt

Durch die Neustrukturierung und den Stellenabbau vorangegangener Jahre, insbesondere beim akademischen Personal, sind viele Kompetenzen insbesondere in sprachlicher Hinsicht verloren gegangen. Dies führt dazu, dass die Regionalreferenten für Bereiche, in denen Nicht-Lateinische Schriften verwendet werden, alle Neuzugänge eigenhändig katalogisieren müssen, da in der Abteilung *Acquisitions & Bibliographic Services* keine adäquaten sprachlichen Kompetenzen vorhanden sind. Darunter leidet die fachliche Referatsarbeit. Der Verlust sprachlicher Kompetenzen wiegt umso schwerer, als die Universität als Ganzes im Begriff ist, ihre regionalbezogene Forschung und Lehre nicht einzugrenzen, sondern auf neue Weltregionen wie beispielsweise Lateinamerika auszudehnen. Es wäre zu erwarten, dass die Bibliothek dieser bevorstehenden Erweiterung in personeller Hinsicht Rechnung trägt. Zwar bemühen sich einzelne Fachreferenten mit hohem persönlichem Engagement um den Erwerb spezifischer Sprachkenntnisse, dies kann aber eine gezielte Besetzungsstrategie mit sprachlich qualifiziertem Personal bei Weitem nicht aufwiegen. Ausnahme bildet die Besetzung des Bereichs Kunst mit einer koreanischen Muttersprachlerin. Besonders bei der Neubesetzung des Bereichs Politik- und Sozialwissenschaften, im Mai 2012, hätte es sich in dieser Hinsicht angeboten, der Neuausrichtung der Hochschule durch eine Auflage vorhandener Spanisch- oder Portugiesisch-Kenntnisse Rechnung zu tragen.

⁹ Unter anderem wurde die Untersuchung zur Zukunft der Referatsarbeit von Mary Auckland lebhaft in Abteilungssitzungen diskutiert: Auckland, Mary: *Re-skilling for Research* <http://www.rluk.ac.uk/files/RLUK%20Re-skilling.pdf> (Stand: Januar 2012).

Die Sondersammlungen und die Rolle der Referenten

Die Sondersammlungen der Bibliothek sind im Archiv untergebracht und werden durch dieses verwaltet. Zwischen der Abteilung TRS und dem Archiv besteht jedoch bisher nur wenig Zusammenarbeit. Dieses Manko wurde auch bei einer Abteilungssitzung von TRS thematisiert. Von außen betrachtet scheint eine engere Kooperation sehr erstrebenswert, da das Archiv bisher über keine Sprachspezialisten verfügt und daher große Teile des Archivs einer Erschließung harren. Die Fach- und Regionalreferenten mit ihren spezifischen Sprachkenntnissen kommen so bisher nur selten mit den im Archiv lagernden einzigartigen und umfangreichen Sondersammlungen in Berührung. Dieser Mangel an Identifikation mit den Sondersammlungen aus dem eigenen Arbeitsbereich führt dazu, dass die Regionalreferenten bisher nicht in der Lage sind, Möglichkeiten der Digitalisierung oder der wissenschaftlichen Erschließung dieser Sammlungsbestände zu nutzen. Dies gilt unberührt der Frage, ob für ein solches Engagement die notwendigen Freiräume bestehen. So ist die Bibliothek als Ganzes davon abhängig, auf Anfragen von außen, beispielsweise durch Verlage, zu reagieren, anstatt diesen Bereich aktiv zu gestalten.

Fazit

Während meines Praktikums an der Bibliothek der *School of Oriental and African Studies* konnte ich einen umfassenden Einblick in die lokalen Gegebenheiten und die alltägliche Arbeit gewinnen. Darüber hinaus habe ich viel über die Funktionsweise und die Institutionen des britischen Hochschulwesens gelernt. Durch das Zusammentreffen mit Kollegen aus dem näheren und weiteren fachlichen Umfeld, nicht nur an der SOAS, sondern auch an *British Library*, der *Universitätsbibliothek Cambridge* und weiteren Institutionen war ich in der Lage, eine Vielzahl persönlicher Kontakte zu knüpfen. Dies alles wäre mir ohne die großzügige Unterstützung in Form einer Reisebeihilfe der Bibliothek & Information International (BII), welcher ich an dieser Stelle ausdrücklich danken möchte, nicht möglich gewesen. Zusammenfassend sei betont, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SOAS Bibliothek sich sehr viel Mühe mit der Ausgestaltung des Praktikums gemacht haben. Viele interessante Termine waren schon vor meiner Ankunft geplant und vorbereitet. Trotzdem hatte ich die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Dies geschah in erster Linie über den regen Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere der Abteilung *Teaching and Research Support*, die mir bereitwillig Einblick in ihre Tätigkeiten boten und immer bereit waren, sich Zeit für meine Fragen zu nehmen.